

Grußwort von Herrn Landrat Kühn anlässlich der Jahrestagung des Bundes jüdischer Soldaten / Auftaktveranstaltung des Projektes „Juden und Militär in Deutschland: Zwischen Integration, Assimilation, Ausgrenzung und Vernichtung“,
am 18.11.2008 im Kreishaus in Siegburg

[Anrede],

vor fast 90 Jahren, im Februar 1919, wurde der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF) gegründet. Er hatte sich die Abwehr des Antisemitismus in Deutschland zum Ziel gesetzt vor dem Hintergrund der Tatsache, dass im Ersten Weltkrieg etwa 85.000 deutsche Juden gekämpft hatten, von denen etwa 12.000 fielen, Tausende wurden ausgezeichnet. Auch Max Seligmann – Schwiegervater der Stifterin unserer Gedenkstätte in Rosbach – diente im Ersten Weltkrieg, ein Foto von ihm in Uniform ist in der Gedenkstätte ausgestellt. Bereits nach kurzer Zeit hatte der RjF mehr als 30.000 Mitglieder, zeitweise stieg die Mitgliederzahl auf etwa 55.000.

Nach der Machtergreifung 1933 durch die Nationalsozialisten begannen für den Reichsbund schwierige Zeiten: 1936 wurde ihm jegliche politische Tätigkeit untersagt, 1938 wurde er schließlich ganz aufgelöst. Die Nazis versuchten, die Erinnerung an jüdische Soldaten komplett zu löschen und leugneten deren Leistungen.

Etwa 150 bis 200 Juden, so schätzt das Verteidigungsministerium, tun heute Dienst in der Bundeswehr – alle freiwillig, denn zwischen dem Zentralrat der Juden und dem Bundesverteidigungsministerium gibt es die Abmachung, dass Nachfahren der Holocaustopfer bis zur dritten Generation gesetzlich von der Wehrpflicht befreit sind. Völlig entspannt ist das Verhältnis zwischen beiden Seiten auch heute noch nicht. So war es alles andere als unumstritten, als Paul Spiegel 2001 als erster Zentralratspräsident beim feierlichen Rekrutengelöbnis eine Rede hielt.

Vor zwei Jahren nun, am 8. November 2006, wurde der „Bund jüdischer Soldaten (RjF) e. V.“ gegründet. Seine Aufgabe sieht er in der Bewahrung des Andenkens an die jüdischen Soldaten, die in den Armeen der deutschen Staaten, der Armee des Kaiserreiches und der Weimarer Republik dienten und in den Kriegen ihr Leben ließen.

Über die Geschichte dieser jüdischen Soldaten hat Hauptmann Michael Berger, selbst Soldat in der Bundeswehr und Mitglied des Bundes jüdischer Soldaten sowie Autor zahlreicher Publikationen zu diesem Thema, dieses Jahr in der Gedenkstätte „Landjuden an der Sieg“ einen viel beachteten Vortrag gehalten. Seinerzeit entstand auch vonseiten des Rhein-Sieg-Kreises der Kontakt zu weiteren Mitgliedern des Bundes und somit die Basis für eine Zusammenarbeit zwischen dem Bund und der Gedenkstätte. Daher hat der Rhein-Sieg-Kreis

auch gerne die Rolle des Gastgebers übernommen, als der Bund anfragte, ob die Auftaktveranstaltung zum bundesweiten Bildungsprojekt des Bundes jüdischer Soldaten hier im Kreishaus stattfinden könne. Außer der Bundeswehr bzw. dem Bund jüdischer Soldaten und der Gedenkstätte beteiligen sich an diesem Projekt auch Schüler des Anno-Gymnasiums, was mich besonders freut.

Die Schülerinnen und Schüler des Anno-Gymnasiums in Siegburg beschäftigen sich seit geraumer Zeit, unter Leitung ihrer Schulpfarrerinnen Annette Hirzel, mit der jüdischen Geschichte im Rhein-Sieg-Kreis. Viele interessante Projekte wurden bereits, in enger Zusammenarbeit mit der Einrichtung des Rhein-Sieg-Kreises ‚Gedenkstätte Landjuden an der Sieg‘ umgesetzt. Nun nehmen sie erneut an diesem bundesweiten, wohl so einmaligen, Bildungsprojekte teil. Die bisherigen Projekte, wie auch dieses Projekt, sind gute Beispiele dafür, wie aus der regionalen Auseinandersetzung mit der eigenen jüdischen Geschichte wichtige Impulse entstehen können.

Ich wünsche allen Teilnehmern ertragreiche Diskussionen und insgesamt ein gutes Gelingen der Veranstaltung!